



# Das Wrack der Peltastis

Insel Krk / Kroatien

**Nahe der Küste der Insel Krk in Kroatien lockt das Wrack eines Frachtschiffes, das hier vor fast 40 Jahren im Sturm sank und von den Einheimischen seitdem „Grk“ (Grieche) genannt wird. Die Aufbauten des auf ebenen Kiel stehenden Wracks ragen bis auf eine Tiefe von sechs Metern empor, der Grund liegt bei knapp über dreißig Meter. Ein recht einfach zu betauchendes Wrack, über das wir mehr wissen wollten!**

Die letzte Fahrt der Peltastis (fälschlicherweise oft als Pelastis bezeichnet) begann am 4. Januar 1968: in Rijeka wurden mehrere hundert Tonnen Erz sowie etwa 50 Tonnen Cargo geladen. Von

dort aus führte die letzte Fahrt weiter nach Sveti Juraj (Jurevo) bei Senj, wo noch einmal 500 m³ Holz nachgeladen wurde.

Zu diesem Zeitpunkt fegte eine ungemein heftige Bora (Bora: Sturmwind an der Adria) über das Velebit Massiv in den Kvarner. Viele Schiffe waren in der Vergangenheit bereits diesen Stürmen zum Opfer gefallen.

Kapitän Theodore Bellesis war die Lage in dem kleinen Hafen zu unsicher geworden. Er beschloss, die heftige Bora nördlich bei Crikvenica auszusitzen. Trotz gesetzter Anker und laufender Motoren war das Unglück nicht aufzuhalten, da die Anker im sandig-schlammigen Grund nicht ausreichend fest und sicher hielten.

Im Laufe der Nacht von 7. auf den 8. Januar 1968 rissen die heftigen Sturmböen das Schiff los. Es rammte trotz verzweifelter Gegenmaßnahmen die scharfen Karstfelsen an der Küste von Krk. Das einströmende Wasser besiegelte das Schicksal des Schiffes.

Zum Glück konnte sich die 12-köpfige Mannschaft fast komplett an Land retten. Nur Kapitän Bellesis wollte sein Schiff um keinen Preis aufgeben und ging schlussendlich lieber als echter Seemann mit „seinem“ Frachter unter. Wochen später untersuchten jugoslawische Taucher in Auftrag der Polizei das Wrack und entdeckten dabei die noch an das Steuerrad festgekrallte, leicht nach vorne geneigte, aber noch aufrecht schwebende Leiche des Kapitäns. Das „Geisterschiff von Krk“ war geboren! Monate später wurden die sterblichen Überreste des Kapitäns geborgen und bestattet.



**i Fakten zur „Peltastis“**

Peltastis (Peltasteas) ist die Bezeichnung für antike griechische Fußtruppen. Leicht bewaffnet und im Kampf sehr beweglich und schnell.

Baujahr:	<b>1952 in Schiffswerft D.W. Kremer &amp; Sohn in Elmshorn, Deutschland</b>
Eigentümer:	<b>Chr. M. Salis &amp; Co</b>
Heimathafen:	<b>Piräus, Griechenland</b>
Länge:	<b>ca. 60 Meter</b>
Breite:	<b>ca. 9 Meter</b>
BRT:	<b>1.600</b>
Besatzung:	<b>13 Mann</b>
Letzte Ladung:	<b>Erz, Holz und Cargo-güter</b>
Letzter Hafen:	<b>Sveti Juraj</b>

**Tauchen am Wrack**  
GPS: N 45°9'36,0" 14°38'46,0"

Das Wrack liegt wenige Bootsminuten nördlich der Ortschaft Silo nahe Klimno, auf der Insel Krk. Es ist das einzige größere Wrack rund um die Insel, welches sich in mit Luft sicher betauchbarer Tiefe befindet. Meist führen die Basen auf der Insel die Betauchung in Kooperation mit der ortsansässigen Tauchbasis durch. Die Anreise zum Hafen des Städtchens Silo wird privat im PKW oder mit dem Basisbus durchgeführt. Die Ausrüstung wird an Land aufgebaut. Die Taucher starten die kurze Bootsausfahrt in voller Montur.



Am Wrack sind meist (mindestens) zwei Bojen befestigt. Deren Leinen führen direkt zum Mast bzw. zum Heckaufbau des Frachters. Für eine einfache Orientierung beim Ab- und Aufstieg ist also bestens gesorgt. Das Wrack selbst steht aufrecht, etwa 32 Meter tief, auf dem Meeresgrund. Dieser besteht aus einer Mischung aus Schlamm und Schlick, wirbelt extrem leicht auf und beeinträchtigt die Sicht in kürzester Zeit. Auf gute Tarierung ist zu achten!

Taucht man an einem der beiden Masten ab, ist es schön, das Wrack erst einmal halb zu umrunden. Spuren der Kollision und die Zerstörungen am Rumpf, die den Untergang verursacht haben, sind so gut auszumachen. Die Schiffsschraube steckt zum Teil im Schlamm, ist aber sehenswert. Ein paar Meter über der Schraube, ca. 20 Meter tief, beginnen die Heckaufbauten. Der Zugang zur Brücke gestaltet sich durch die vielen Fenster recht einfach. Wirklich sehenswert ist der ehemalige Steuerraum nicht, da bis auf einige Röhren und Heizkörper keine weitere Ausstattung mehr vorhanden ist. Auch das Steuerrad, an das sich der Kapitän bis nach seinem Tod festkrallte, ist längst verschwunden. Weiter in Richtung Bug gelangt man in die heu-



Das Tauchen im Vinodolski Kanal zwischen der Insel Krk und dem Festland hat ein paar Eigenheiten:

- Das Wasser ist spürbar kühler als in der Kvarner Bucht.
- Die Strömungen können stärker als gewohnt ausfallen
- Bei Bora nur schwierig zu erreichen

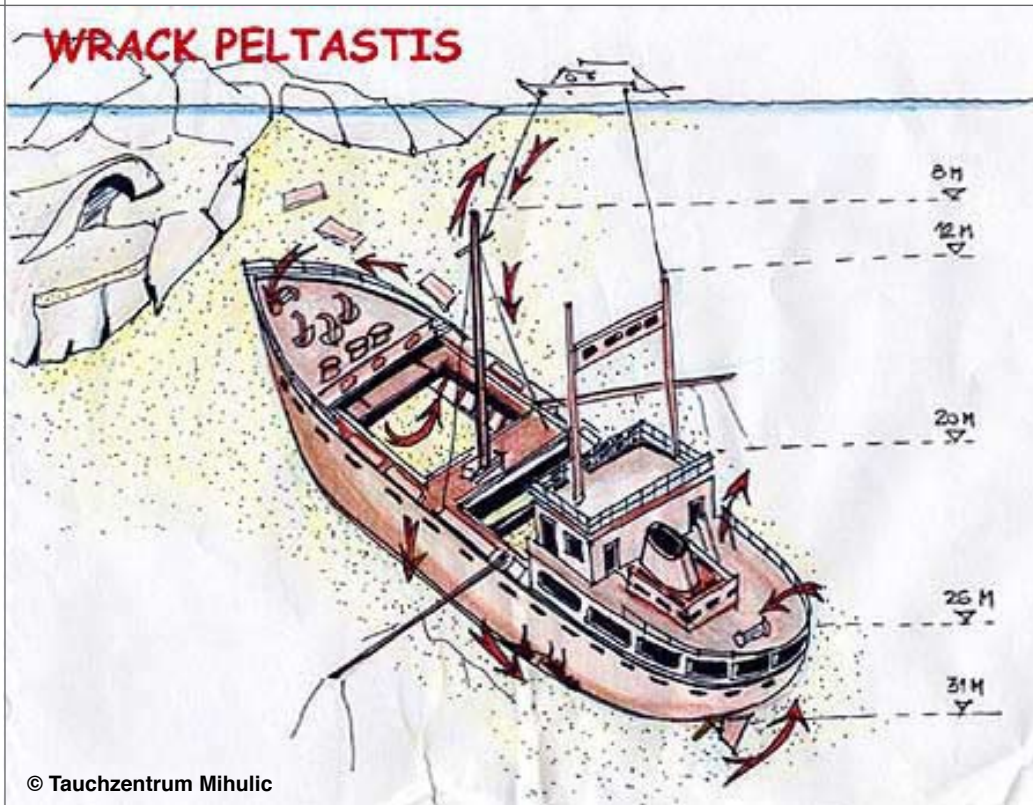
(siehe Untergangsursache)

- Die Sichtweiten können tiefenabhängig stark schwanken. Wir hatten beispielsweise einmal zwischen fünf und zehn Metern Tiefe nur einen Meter Sicht, darüber und darunter war sie jedoch schon wieder gut.

te leeren und offenen Laderäume, die einfach zu betreten sind. Schön ist es, an den Leitern entlang zu schweben und sich vorzustellen, welches Treiben hier einst im Hafen geherrscht hat! Der Blick auf die Ladekräne ist von hier aus besonders gut. Im Heckbereich kann der Maschinenraum penetriert werden. Die-



copyright by Jürgen Puka - www.snubaerlebnis.at



ser ist jedoch sehr eng - nur erfahrene Wracktaucher sollten tiefer eindringen!

Wieder zurück auf Deckshöhe, gelangt man am Bug zu den eigenartigen Aufbauten, die an Pilze erinnern. Es handelt sich um so genannte Pilzlüfter, die einerseits für Luftzufuhr sorgen, andererseits aber überkommene See und Regen zurückhalten. Gemütlich kann man nun den Bugbereich und seine Treppen, Winschen, Pilzlüfter und anderes erkunden. An einem der beiden Hauptmasten wird wieder aufgetaucht. Den Sicherheitsstopp absolviert man am Ende ganz bequem an einer der Mastspitzen. Aufgrund seiner Tiefe ist das Wrack auch mit Luft problemlos in der Nullzeit zu

betauchen. Bekömmlicher ist aber Nitrox mit einem Sauerstoffanteil von 36%!

#### Fauna und Flora am Wrack

Wie an jedem Wrack in der Adria finden sich im näheren Umfeld meist größere Fischschwärme, beispielsweise Gabeldorsche. Das Wrack wird durch eine Vielzahl gut getarnter Drachenköpfe, die an exponierten Stellen auf Beute lauern, bewohnt. Es ist also empfehlenswert, darauf zu achten, wohin man greift! Neben den weiteren „üblichen Verdächtigen“ wie Schwämmen, Hydrozoen und Moostierchen finden sich besonders schöne Schraubensalbellern am Wrack, die ihre Nahrung aus der Strömung filtern.

#### Fazit

Ein sehenswertes Wrack! Durch seine Lage ist es auch von fortgeschrittenen Anfängern in Begleitung sicher zu betauen, aber auch erfahrene Taucher oder Wrack-Freaks können hier einen wirklich schönen Tauchgang erleben! HM

#### **i** Literaturempfehlung

Tauchen in Kroatien  
von Ivana Ostic

#### **i** Empfehlenswerte Links

Tauchen unter dem Wind  
Kvarner Tauchvergnügen  
Tauchbilder Peltastis  
Tauchbasen Kroatien

